

Wagner Zeitung

Verantwortung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 28

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 12-50
Zustellen	14-50
Durch Post	12-50
Durch Post vorkaufl.	37-50
Ausland: monatlich	20-50
Einzelnummer	1-50
Sonntags-Nummer	1-50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Einweiden für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuzahlen. Bei beantragten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4. in Jugoslawien bei Belgrad und Maribor, in Zagreb bei Hofner u. Wofse, in Wien bei Steiner, Rastiger, Hensler, in Budapest bei allen Anzeigenstellen.

Indemnitätswirtschaft.

Das Elend unserer Finanzpolitik.

Maribor, 2. Oktober.

Die Regierung hat mit dem unglücklich neuereich eingebrachten Indemnitätsgesetz dem Staate einen schlechten Dienst erwiesen. Sie erlangte angesichts der jämmerlich verschwindenden Majorität — Handlangerdienste, leisteten Drentjet und Deutschel — wohl die gefehlische Zustimmung, in den Monaten Oktober, November und Dezember den Staatshaushalt nach festgelegtem Plan führen zu dürfen, doch vermag kein einziges Regierungsorgan die Tatsache in Worte zu stellen, daß das Dauerstystem der Budgetwüstel allein genügt, unsere Finanzwirtschaft in allen Gliedern zu lähmen.

Inns Auge springend ist das Maß, mit dem in diesem Gesetz Steuer- und Abgabenbelastung einerseits und staatliche Kreditierung andererseits gemessen wurden. Da gibt es Provinzen, in denen die Steuerschraube einfach Wunder gewirkt haben mußte. Zum Beispiel in Slowenien. Besieht man sich nun das Gegenteil, die Sorge des Staates und dieses stiefmütterlich behandelte Land, so stehen einem die Haare zu Berge. An den 72 Millionen Dinar, die der Minister für öffentliche Arbeiten in seinem Resorrt als Ausgabenposten in Kalkulation hält, partizipiert Slowenien mit der Schandziffer von 2.800.000 Dinar. Es ist einfach unglaublich, wie die Regierung in ditalen Fragen, in Erstfragen der besetzten Gebiete vorzugehen pflegt. Das Regime geberdet sich tatsächlich — dies behauptet jetzt schon ein Subjunctaer Tagblatt — wie ein Elefant in der Hude einer Porzellansammlung. Die steuerkräftigen Gebiete werden, abgesehen von der enormen Belastung und von Zollschiikanen, durch eine erstarrte Deflationspolitik und durch die problematische Kreditgewährung der Nationalbank einfach entkräftet. Man will den landesüblichen Begriff nicht verstehen: daß einer Mißbrauch die Futterkrippe nicht unter den Pfand des Stalles gehängt werden dürfe. Ernteaussfall, Elementarschäden und Tierseuchen hätten unbedingt als Grund für einen progressiven Abbau der Steuern, unter denen die Landwirtschaft in Slowenien leidet, angenommen werden müssen. Das Indemnitätsgesetz berücksichtigt weder Möglichkeit noch Unmöglichkeit. Der serbische Fiskalist Kobidel arbeitet scheinbar nach dem Grundsatz: „Doppelt gibt jener, der schnell gibt!“ Dies gilt für Handel, Industrie, Landwirtschaft, Verkehrsmittel und Monopole. Nur der Staat selbst, der mit leuchtendsten Beispielen vorangehen mußte, veräußert es gar zu gerne, seine Gläubiger zu bezahlen.

Der Herr Finanzminister, ein jüngerer Mann, dem Gerüchte nachlagen wollen, daß er ein tüchtiger Fachmann auf finanz-theoretischem Gebiete sei, wird höchstwahrscheinlich von den allgemein vorherrschenden Umständen in seiner Partei behindert, ein System zu schaffen, das gleichbedeutend wäre mit Sanierung. Durch Deflation und steuertechnische Manipulation kann wohl die Bilanzierung des Staats erreicht werden, nicht aber Produktionssteigerung und Bewältigung der Existenz von Individuum und Interessengemeinschaft. Der Eisenbahnminister hat seine Tarifierhöhung mit dem beschaulichen Hinweis zu rechtfertigen versucht, daß es auch andere Staaten, z. B. Österreich, getan hätten.

Wir warten schon einige Jahre auf die kontinuierliche Finanzwirtschaft mit ordentlichen Staatsvoranschlägen. Es wäre höchste Zeit, zu erfahren, wie es in Wahrheit mit unseren Finanzen steht. Die Indemnitätswirtschaft ist ein Zeichen der Unfähigkeit, sie ist eine Prestigefrage des jeweiligen Regimes. Und das wichtigste daran ist wohl die Systemlosigkeit, die sich in unserem Staatshaushalt breit macht. Fürwahr, es ist keine Kunst, mit enormen Steuern, Zöllen, Zagen und Monopolaufgaben bei gleichzeitiger Deflation und Bremsung der staatlichen Kreditgewährung an Industrie und Wirtschaft den Staat zu regieren. Ordnung

Der Triumph Poincarees.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

PARIS, 1. Oktober. (Wolff.) Ministerpräsident Poincaré hielt heute in Bar-le-Duc bei der Eröffnung des Generalrates des Maas-Departements eine Rede, worin er erklärte, die deutsche Regierung sei nunmehr gezwungen, anzuerkennen, daß sie den Kampf nicht länger fortsetzen könne. Man habe aber dieses Zugeständnis mit feindseligem Kommentar umgeben. Die Verordnungen, die den passiven Widerstand angeordnet haben, seien in vager und zweideutiger Form zurückgezogen worden. Bis jetzt habe man nur Worte und noch dazu wenig lebenswürdige Worte gehört. Frankreich wolle

aber Tatsachen sehen. Man sei mit den Schwierigkeiten noch nicht zu Ende. Ja, es würde künftighin noch zahlreichere und ernstere Schwierigkeiten geben als jetzt. Wenn man die Form betrachte, deren sich die deutsche Regierung bediene, um die Verordnungen zurückzuziehen, so scheint sie wichtige Regelungen beiseite gelassen zu haben. Auf alle Fälle ist die Lage noch nicht entschieden. Man müsse im Ruhrgebiet noch warten, was sich noch ereignen würde. Wenn wir, sagte Poincaré zum Schluß, unsere Kaltblütigkeit bewahren, werden wir die Herren der Lage bleiben.

Zusammentritt der britischen Reichskonferenz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

LONDON, 1. Oktober. (Wolff.) Die Reichskonferenz ist heute zusammengetreten.

Wichtige Erklärungen bis Mittwoch zu erwarten.

LONDON, 1. Oktober. (Wolff.) Bei der heutigen Eröffnung der britischen Reichskonferenz gab Premierminister Baldwin, der die Vertreter der Dominions und Südens begrüßte, einen allgemeinen Ueber-

blick über die internationale Lage. Die Konferenz verlagte sich bis Mittwoch. Wie gemeldet wird, standen die Vertreter der Dominions sehr unter dem Eindruck der Erklärungen Baldwins, haben jedoch eine eingehende Erörterung verschoben, bis der gesamte britische Standpunkt dargelegt sein wird durch die Erklärungen, welche Mittwoch von Lord Curzon und des Herzogs von Devonshire erwartet werden.

Die Ziele des bayrischen Generalkonferenz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

MÜNCHEN, 1. Oktober. (Süddeutsche Korrespondenz.) Generalkonferenz v. Kahr legte in einer Besprechung mit Pressevertretern die Richtlinien seiner Politik dar und betonte, sein Hauptziel sei die Sammlung aller vaterländischen Kräfte zur Schaffung einer festen, straffen Staatsautorität. Dabei könne es ein Paktieren mit dem Marxismus nicht geben. Die noch immer auftauchenden Gerüchte von Separatismus und Beziehungen zwischen ihm und Frankreich seien abgebrachte Unwahrheiten. Wenn davon gesprochen worden sei, er wolle die Monarchie ausrufen, so sage er, solche Dinge rufe man nicht aus. Sie würden aus sich selbst herauswachsen, wenn sie gesund seien.

Partei verboten und aufgelöst. Waffen, die den Zwecken der aufgelösten Verbände gedient haben, sind dem Staate ohne Entschädigung verfallen. Wer einem hiernach aufgelösten Verbande angehört oder die Bildung eines neuen Verbandes an der Stelle des aufgelösten unternimmt, wird mit Gefängnis, eventuell auch mit Geldstrafen bestraft.

Mahnahmen gegen Streikaustritte.

MÜNCHEN, 1. Oktober. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Wie vom Generalkonferenzkommissar verlautbart, ist eine Streikverordnung erlassen worden zu dem Zwecke, Sicherungen für die Arbeit in den Betrieben zu schaffen. Durch diese Verordnung werden Streik und Aussperrung verboten, ebenso jede Art von Sabotage, d. h. widerrechtliche Stillelegung und Hemmung von öffentlichen und Privatbetrieben. Als Strafen werden Gefängnis und Geldstrafen ohne Höchstmaß angedroht. In besonders schweren Fällen Zuchthaus. Wenn das Ableben eines Menschen dabei verursacht worden ist, kann auch Todesstrafe erlassen werden. Durch gleich schwere Strafen soll die Arbeitswilligkeit geschützt werden.

MÜNCHEN, 1. Oktober. (Süddeutsche Korrespondenz.) Das vom Generalkonferenzkommissar ausgesprochene Verbot der sogenannten Schutzabteilungen der sozialdemokratischen Partei wird heute durch eine Verordnung im „Staatsanzeiger“ im einzelnen bekannt gemacht. Darnach werden die Sicherheits- und Selbstschutzverbände, sowie dieselben Einrichtungen der Vereinigten sozialdemokratischen und kommunistischen

hineinzubringen, ein den Verhältnissen angepasstes System, das ist nun die Forderung der Stunde. Kommt der Finanzminister bei Ablauf dieser Indemnitätsperiode noch einmal mit einer solchen Vorlage, dann ist der Beweis gegeben, daß die Regierung in ihrer eigenen Unfähigkeit zu ersticken droht.

Die Politik der deutschen Partei.

Der in Sarajevo erscheinende „Jugoslawenski list“ enthält in seiner Nummer vom 26. September unter dem Titel „Die Deutschen drohen“ folgende Meldung: „Der Klub der Deutschen Partei nahm es seinem Mitgliede Herrn Josef Teibel sehr übel, daß er gestern für die Regierungsvorlage stimmte. Die Deutschen sind mit der Haltung der Regierung sehr unzufrieden. Sie bedauern sehr die durch die Regierungspolitik hervorgerufenen bösen Folgen und unangenehmen Ueberraschungen. Sie sind bereit, in die Opposition überzugehen, wenn die Regierung ihre bisherige Politik insbesondere in der Bosvodina fortsetzen sollte. Diese Politik geht nur Herrn Radic an die Hand, die nationalen Minderheiten in der Bosvodina in sein Lager zu treiben.“

Unser politisches und parlamentarisches Leben leidet an einem sehr großen Uebelstande, und das ist der, daß wir eigentlich nur eine zum Regieren prädestinierte Partei besitzen.

Das wäre an sich kein Unglück, wenn die nationale radikale Partei die Fähigkeit aufbrächte, eine wirklich staatsbildende, schöpferische Tätigkeit zu entwickeln. So schön und dankbar diese Aufgabe auch vom allgemeinen staatlichen Standpunkte ist, unter den gegebenen Verhältnissen in unserem Staate ist sie vom Parteistandpunkte auch recht undenkbar, vielleicht sogar ominös. Das stetige Anwachsen der Radikalen Partei nach jedem neuen Wahlakte darf aber keineswegs als Folge ihrer staatsbildenden Tätigkeit angesehen werden, vielmehr ist das immer tiefer sinkende Sinken in die engherzigste Parteipolitik die Ursache ihrer werdenden Kraft. Wenn es nicht so wäre, so dürfte die Radikale Partei schon lange nicht mehr als rein serbische Partei gelten, sondern müßte ihrem stolzen Namen „Nationale radikale Partei“ dadurch entsprechen, daß sie in ihren Reihen auf eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches hinweisen könnte.

Diese einseitige Parteipolitik der Radikalen ist die Ursache, daß alle ihre Vektoren ohne

Ausnahme bei den Wählern in Mißkredit geraten, was im Ergebnis des letzten Wahles sehr deutlich zum Ausdruck kam. Diese Erfahrung scheint auch der Deutschen Partei die Drohung in den Mund gelegt zu haben, eventuell in die Opposition zu gehen, zumal der enge Zusammenschluß aller politischen Parteien zum Sturze der Regierung in der nicht radikalen Welt einen sehr lebhaften Widerhall findet und von den Deutschen als Mahnung aufgefaßt werden darf, mit ihrer Regierungsfreundlichkeit nicht gar zu weit zu gehen.

An den Untsantritt der radikalen homogenen Regierung wurden große Hoffnungen geknüpft. Deshalb dürfte es nicht vermundern, wenn die Deutsche Partei, stuhig geworden, ihre Taktik einer Ueberprüfung unterziehen würde.

Unterstützung der Regierung in allen ihren Unternehmungen, die dem allgemeinen staatlichen Interesse gelten, ist für die Deutsche Partei als Programmpunkt zweifellos korrekt, nachdem es aber der Regierungspartei nicht darauf ankommen scheint, eine solche Arbeit zu leisten, so wird der Verfall illusorisch. Was nützt den Deutschen der Arbeitswille, wenn er auf der anderen Seite fehlt? Was nützen ihnen die Vorteile, die sie sich für Hilfsdienste — oft gegen ihre bessere Ueberzeugung — sichern, wenn sie dabei das Risiko übernehmen müssen, sich selbst in den eigenen Wählerkreisen durch ihre Hilfe zu kompromittieren? Dazu aber bei der berechtigten und immer stärker werdenden Opposition noch das Odium auf sich laden, einem sehr wichtigen Punkte ihres Programmes untreu zu werden?

Die Parteipolitik der Radikalen wirkt unbedeutend, sie ist eine Gefahr, die zum Zusammenbruch aller Elemente herausfordert, denen das Wohl und die Zukunft des Staates am Herzen liegt. Der Zeitpunkt scheint reif zu sein, wo sich auch die Deutsche Partei wird entschließen müssen, auf welcher Seite sie ihre Kraft einsetzen soll; einen Mittelweg scheint es in diesem Falle nicht zu geben.

Telephonische Nachrichten.

Beruhigende Erklärungen Ungarns an die Kleine Entente.

BUDAPEST, 1. Oktober. (U.S.B.) Die Gesandten Rumaniens, Jugoslawiens und der tschechoslowakischen Republik haben am 28. September bei der königlich ungarischen Regierung interveniert. Indem sie ihre Ueberzeugung von den friedlichen Absichten des Reichsverweisers und der ungarischen Regierung gegenüber den Nachbarstaaten zum Ausdruck brachten, haben sie in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der ungarischen Regierung darauf gelenkt, daß die über den Inhalt der Kargager Rede des Reichsverweisers im Auslande verbreiteten Nachrichten im Auslande namentlich in den Nachbarstaaten sehr ungünstig kommentiert worden seien. Mit Berufung auf die am 6. September namens der Regierung abgegebenen Erklärungen des stellvertretenden Ministerpräsidenten Vas hat die ungarische Regierung die gewünschten Aufklärungen erteilt und neuerdings festgestellt, daß die Gerüchte, als ob die erwähnte Rede eine Drohung gegen die Staaten der Kleinen Entente enthalte, jeder Grundlage entbehren. Die Gesandten haben diese Erklärung zur Kenntnis genommen.

Zahlreiche Unterlassungen Griechenlands festgestellt.

ATHEN, 1. Oktober. „Tribuna“ meldet aus Janina, daß in der Schlusssitzung der Untersuchungskommission der Endultige Bericht an die Vorkonferenz fertiggestellt wurde. Der Bericht stellt zahlreiche Unterlassungen der griechischen Behörden fest und schlägt einen energischen Schritt in Athen vor, um die Beedigung der Untersuchung seitens Griechenlands im Einvernehmen mit Italien und den neutralen Vertretern zu bewirken.

Deutsch-französische Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit.

Paris, 1. Oktober. Der Korrespondent des "Petit Parisien" erzählt, daß der Staatssekretär Walzahn anlässlich seines gestrigen Besuchs beim französischen Botschafter offiziell den Wunsch der deutschen Regierung mitgeteilt habe, mit der französischen Regierung über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit an der Ruhr in Verhandlungen zu treten.

Berlin, 1. Oktober. Wie der "Sozialdemokratische Parlamentsdienst" erzählt, ist die französische Regierung durch ihre Botschaft von deutscher Seite um Einleitung offizieller Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet ersucht worden.

Die Todesstrafe auf Landesverrat.

München, 1. Oktober. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Generalstaatskommissar hat eine Verordnung erlassen, nach der Landesverrat mit dem Tode bestraft wird.

Die Kämpfe in Düsseldorf.

Paris, 1. Oktober. (Wolff.) Eine Nachrichtenagentur meldet, daß zwei Franzosen, ein Soldat und ein Zivilist, im Laufe der gestrigen Zwischenfälle leicht verletzt worden seien.

Massnahmen gegen die Verbreitung von Alarmnachrichten.

Essen, 1. Oktober. (Wolff.) Aus Düsseldorf wird weiter gemeldet, daß der gestrige Tag 10 Tote und 74 Verwundete gefordert habe. Ein Beamter der blauen und zwei der grünen Polizei wurden getötet. Vier Beamte der blauen und neun der grünen Polizei sind verwundet. Sämtliche Offiziere der Schutzpolizei sind verhaftet.

Bereiteter Kommunistenputsch in Kistritz.

Berlin, 1. Oktober. (Wolff.) Nationalkommunistische Gruppen versuchten heute früh Kistritz zu überrumpeln und drangen in die militärisch nicht besetzte Altstadt ein. Der Kommandant von Kistritz hat ihren Führer festgenommen.

Krawalle in Wolsfenbüttel.

Braunschweig, 1. Oktober. (Wolff.) In Wolsfenbüttel haben die Kommunisten und Gewerkschaften der Kallwerke, als sie

an der Abhaltung einer Versammlung durch die Polizei gehindert wurden, beim Rückmarsch mehrere Bürger mißhandelt und einige Häuser belagert. Die Polizei, die dagegen einschritt, wurde von der Menge beschimpft und mußte mit blauer Waffe vorgehen. In Halberstadt ist es am Freitag ebenfalls zu einer kommunistischen Kundgebung gekommen, wobei die Polizei gezwungen war, mit blauer Waffe einzugreifen. Von den Polizeibeamten wurden einige leicht verletzt.

Verbot sozialdemokratischer Schutzabteilungen.

München, 1. Oktober. (Süddeutsches Korrbüro.) Das vom Generalstaatskommissar ausgesprochene Verbot der sogenannten Schutzabteilungen der sozialdemokratischen Partei wird heute durch eine Verordnung im "Staatsanzeiger" bekanntgemacht.

Kurze Nachrichten.

Paris, 1. Oktober. (Wolff.) "Petit Parisien" übermittelt aus Rom eine Meldung des "Messagero", nach der General Castellan, der sich seit einiger Zeit in Rom aufhält, von der französischen Regierung mit einer Mission beim P. Stuhle betraut sei.

London, 1. Oktober. (Reuter.) Die "Times" melden aus Athen: Die interalliierte Untersuchungskommission hat Korju verlassen.

Rom, 1. Oktober. Der Vorkongressauschuss der Faschistischen Partei hat seine Demission gegeben. Mussolini nahm davon Kenntnis.

Prag, 1. Oktober. (Tschecho-slowak. Presbüro.) In der heutigen konstituierenden Sitzung der Stadtvertretung der Hauptstadt Prag wurde zum Primator der bisherige Vorsitzende der Zentralverwaltungs-Kommission Dr. Baga gewählt. Baga erklärte, die Wahl anzunehmen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Taufe des Kronprinzen. Sicherem Vernehmen nach wird die Taufe des Kronprinzen auf den 18. Oktober angelegt. Als Taufpate fungiert der König von England; er wird bei dem feierlichen Akte durch seinen Sohn, den Prinzen von York, vertreten werden.

Verschiedene Unfälle. Der 61 Jahre alte Oberst des Ruhestandes Alois Kreinc, wohnhaft Melstki hrb 62, wurde Sonntag gegen 10 Uhr in der Nähe des Polizeikommissariates am Stomstov trg von einer Ohnmacht befallen und konnte seinen Heimweg nicht fortsetzen. Die gerufene Rettungsabteilung überführte ihn nach Hilfeleistung in seine Wohnung. — Der Bettler Andreás Matešel besuchte am Sonntag nachmittags "dienstlich" mehrere Buchenshöhlen, stürzte um halb 15 Uhr in der oberen Alekandrowa ein Hals in total berausstem Zustand am Straßenpflaster zusammen und zog sich eine stark blutende Riswunde am Hinter-

haupte zu. Die Rettungsabteilung verband ihn und führte ihn sodann ins "Hotel Graf". — Der 24 Jahre alte Heizer Konrad Bedeweset, wohnhaft in Pobrezje, Trzaska cesta 6, wurde Sonntag gegen 23 Uhr im Gasthause Noth auf der Trzaska cesta vom heftigem Nasenbluten und einer Ohnmacht befallen und mußte, da sich sein Zustand nicht besserte, von der gerufenen Rettungsabteilung in seine Wohnung überführt werden. — Der 17 Jahre alte Jüderbäder Ed. Schönegger war am Sonntag nachmittags bei einem Feste mit dem Kaffeeloch beschäftigt. Er benötigte dabei einen militärischen Kochapparat, der aber infolge Ueberhitzung explodierte, wobei Schönegger mehrere Brandwunden ersten und zweiten Grades im Gesicht und an den Händen erlitt. Er begab sich allein in die Rettungsstation, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde, worauf er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Schimmelige Zigaretten. Wir erhielten folgende Zuschrift: Trotzdem die Tabaksorten teuer genug sind, so daß man nur vorzügliches Rauchmaterial erwarten könnte, werden in einigen Trafiken schimmelige Bardar-Zigaretten verkauft. Solche Zigaretten sind nicht nur geschmacklos, sondern auch gesundheitsschädlich, und müßte die Tabakverwaltung Sorge tragen, daß solche Zigaretten nicht verkauft werden. Der Trafikant ist schuldlos, denn er muß verkaufen, was er abfaßt.

Dynamon und Dynamit werden nur in Stupica bei Jubbana verkauft. Sowohl in Maribor als auch in Celje werden diese Sprengmittel fortwährend gebraucht und die Abnehmer müssen eigens deswegen nach Jubbana fahren und viel Zeit und Geld verschwenden, was nicht notwendig wäre, wenn sich eine Verkaufsstelle in Maribor oder wenigstens in Celje bestände.

Die entsprungenen Sträflinge. Der 25jährige, in Billach geborene Johann Kuhar, Spengler, der im hiesigen Gefängnisse noch eine zwölftägige Strafe abzuhängen hatte, entsprang, wie mir bereits berichtet, mit drei anderen Sträflingen in der Nacht vom 24. auf den 25. September. Er begab sich mit Schlamberger in der Richtung gegen Kärnten zu. Am 28. September um 3 Uhr nachmittags bemerkte der Gendarm Josef Gornjal zwei verdächtige Männer in das Gasthaus Pirnat in Miß eintreten und folgte ihnen. Beim Eintritte ins Gasthaus sah er Kuhar beim Tische sitzend, weshalb er zu ihm trat und nach seinem Namen fragte. Kuhar gab einen falschen Namen an. Erst als er in die Gendarmerie-lafette gebracht wurde, sagte er, daß er Kuhar heiße und vor einigen Tagen aus dem Gefängnisse in Maribor entflohen sei. Daraufhin wurde Kuhar verhaftet und die bei ihm vorgefundenen 112 Dinar 50 Para gegen Bestätigung beschlagnahmt. Sein Kamerad Anton Schlamberger, der bei der letzten Schwurgerichtsverhandlung zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt worden war, schworen beim Eintritte des Gendarmen und begab sich nach Dravograd. Als er von der Strafe aus bemerkte, daß der Gendarm den Kuhar wegführte, sprang er in einen Graben, wo er wieder verschwand und bis heute noch nicht aufgegriffen werden konnte.

Weinlesefest zugunsten armer Schüler. Der Gesangsverein "Luna" in Lajterberg-Kreevina veranstaltet am Samstag den 6. d. in sämtlichen Räumlichkeiten

des Gasthofes Kramberger in Kreevina ein Weinlesefest mit sehr mannigfachem Programm zugunsten der armen Schulkinder und der Vereinskasse. Beginn 19 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 6 Dinar.

Vortrag über Bohndamen und Elementarereignisse. Die Vorträge werden zunächst im kleinen Kasinoaal abgehalten werden. Erster Vortrag Mittwoch den 3. d. Dem Vortrag voran geht die öffentliche Sitzung der Kredit- und Baugenossenschaft "Mojmir", wobei es auch Nichtmitgliedern freisteht, Anfragen zu stellen. Beginn der Sitzung um halb 20 Uhr. Der Vortrag beginnt pünktlich um 20 Uhr. Der Vortragende berührt auch die für unsere Volkswirtschaft unausbleibliche Katastrophe, falls wir auf unseren bisherigen Verhältnissen beharren sollten. Bisher wäre es wünschenswert, wenn sich an diesen Vorträgen auch diejenigen beteiligen wollten, die den heutigen Geldwert nicht richtig einschätzen können oder wollen.

Der kommende strenge Winter hat, wie wir aus gut informierten Kreisen hören, den Verband der Kriegsinvaliden in Maribor veranlaßt, daß er als Hauptgewinnste bei der am 14. d. in Maribor stattfindenden Tombola je eine Kiste Holz bestimmt hat, worauf wir unsere Leser bei dem Loskauf aufmerksam machen. Außerdem gibt es eine Menge Gewinnte in Kohle, Holz, Schwären und anderem.

Einzelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung und Korrespondenz, M. Kovac, Maribor, Kretova ul. Nr. 6. 8128

Donk. Die Freiwillige Feuerwehr im Studenci fühlte sich verpflichtet, den ehren Spendern zur Abzahlung der Schulden am Autogeräte den innigsten Dank auszusprechen, und zwar den Herren Jakob Rozman mit 120 K, Josef Gajzer 80 K, Franc Kofl 80 K, Herrn Postl 100 K und Herrn Joh. Kneifel 200 K.

Aus dem Staatsdienste. Herr Ingenieur Josef Močnik wurde von Celje nach Belenje versetzt und zum Administrator und Vergat ernannt. — An der Bergschule in Celje wurde der Inspektor, Herr Ingenieur Vasilij Pavlovik angestellt.

Stadtheater in Celje. Der Verband der Schauspieler, Ausschuss Jubbana, übernahm für die laufende Saison die künstlerische Leitung des Stadtheaters; die Verwaltung verbleibt jedoch weiter in den Händen des dramatischen Vereines. Es wurden drei Dramenschau spieler engagiert. Freitag den 28. September wurde als dritte Premiere für das Abonnement B. "Maria Stuart" gegeben. Herr Regisseur Zeleznik verstand es, das Drama gut in Szene zu setzen; das verkaufte Haus dankte durch reichlichen Beifall. Für jene, die nicht abonniert sind, wurde das Drama Sonntag den 30. September wiederholt. Im Laufe dieser Woche wird die Vorstellung für das Abonnement A stattfinden.

Die Volkshochschule wirkt schon seit Jahren in der Absicht, allgemeine Bildung auch in den niedrigeren Schichten zu verbreiten. Im laufenden Jahre finden Vor-

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.

Verlagsanstalt durch Stuttgarter Romanzentrale, E. Adermann, Stuttgart.)

26 (Nachdruck verboten.)

„Und Herr Waldstätten empfing den Menschen?“
„Ja, er befohl mir, ihn nach dem kleinen Salon zu führen, der an des gnädigen Herrn Arbeitszimmer stößt. Gerade als ich dem Herrn Waldstätten die Tür öffnete, trat nach Herrn Waldstätten von der anderen Seite ein. Ich hörte noch, wie er ziemlich überrascht sagte: „Ah, Sie sind es? Dann ist es besser, wir sprechen in meinem Arbeitszimmer. Bitte, hier herein.“
„Wann das angenehm überrascht, wie etwa einem willkommenen Freund gegenüber?“
„Durchaus nicht. Ich hatte im Gegenteil den Eindruck, daß Herr Waldstätten unangenehm überrascht war.“
„Ein Name wurde nicht genannt?“
„Nein. Als ich den Fremden danach fragte, antwortete er, es sei nicht nötig, Herr Waldstätten kenne ihn und das genüge.“
„Wie lange dauerte der Besuch?“
„Etwa eine halbe Stunde.“
„So lange?“
„Ja. Denn kaum einige Minuten, nachdem der gnädige Herr mit dem Fremden in seinem Arbeitszimmer verschwunden war, schickte mich das gnädige Fräulein zu ihrem

Papa. Er möge doch so gut sein und rasch einen Augenblick zu ihr kommen. Als ich eintrat, um die Meldung zu machen, setzte sich Herr Waldstätten gerade an seinen Schreibtisch, von dem er aber sogleich wieder aufstand, als er hörte, seine Tochter wüßte ihn zu sprechen. „Sie warten hier“, sagte er kurz, und wie mir schien, etwas hochmütig, zu dem Fremden. „Ich bin gleich wieder da, dann sollen Sie die gewünschte Antwort haben.“ Damit verließ er mit mir zugleich das Zimmer. Eine Viertelstunde später kehrte er wieder zurück.“
„Wie — und während dieser Viertelstunde blieb der Fremde ganz allein in Herrn Waldstätten's Arbeitszimmer?“
„Ja. Ich wunderte mich auch darüber, daß der gnädige Herr es so anordnet. Aber er muß den Menschen wohl gekannt haben.“
„In welche Gesellschaftsklasse gehörend schätzen Sie den Mann?“ fragte Dr. Klaudy, wohl wissend, daß Diner dafür einen ziemlich sicheren Blick haben.
Martin wiegte zweifelnd den Kopf.
„Das ist schwer zu sagen, Herr Doktor. Dem Aussehen nach hätte ich ihn für einen besseren Handwerker oder kleinen Beamten gehalten. Dem Auftreten nach hätte er mindestens ein Graf sein können. Ich denke mir, er wird wohl ein verträchteter Künstler oder so etwas sein mit großen Kosinen im Kopf und wenig Kleingeld in der Tasche.“
„Etwas Besonders fiel Ihnen sonst nicht an ihm auf?“
„Nein. Höchstens, daß er ein Ausländer gewesen sein muß, denn er sprach zwar fließend Deutsch, aber mit fremder Betonung,

Ich hielt ihn für einen Italiener oder Spanier.“
Dr. Klaudy hatte sich während des Gespräches alles sorgfältig notiert, was ihm von Bedeutung schien. Nun stellte er seine letzte Frage: „Würden Sie den Mann wiedererkennen?“
„Ganz gewiß!“ lautete die ohne Zögern gegebene Antwort.
Am nächsten Tag fand sich ein Beamter des Detektivinstituts mit den gewünschten Auskünften bei Dr. Klaudy ein. Aus der Liste der zwischen den 5. und 10. Mai Verstorbenen kamen drei Personen in Betracht. Eine junge Schauspielerin namens Karla Weipert, die an Lungentuberkulose starb. Eine vierundzwanzigjährige Kunststickerin, die als besonders schön gerühmt wurde und sehr viele Herrenvertrautungen gehabt hatte. Sie hieß Lola Turant, wohnte mit ihrem Bruder zusammen und verchied infolge einer Blutvergiftung, die sie sich beim Färben von Garn zugezogen hatte. Die dritte hieß Angiolina Tomasoni, war als „Privat“ gemeldet und wohnte als Untermieterin bei einer Witwe Kotruha, die gegenwärtig zu kurzem Besuch bei ihrer Tochter auf dem Lande weilte, weshalb noch nichts Näheres über das Ende der Tomasoni zu erfahren gewesen war.
Die übrigen Personen der Verstorbenenliste konnten für Dr. Klaudy kaum in Betracht kommen, da sie alle alt waren, teils in öffentlichen Krankenanstalten starben. Immerhin, unter den dreien befand sich hoffentlich die eine, die er suchte! Und wenn er sie fand, dann würde er wohl zur Ver-

handlung nicht ganz so arm an tatsächlichen Entlastungsmaterial erscheinen, wie es bis jetzt leider der Fall war.

10. Kapitel.

Frau Gretl Regius hatte den ganzen Sommer auf Ilse Dellarivas Besuch gewartet, aber Frau Ilse gab nicht das kleinste Lebenszeichen von sich.
Und doch eilte sie eine Woche später, ohne ihrem Mann etwas davon zu sagen, aufgeregt in die Villa Pan. Das war, nachdem ihr Mann ihr mitgeteilt, daß Fräulein Waldstätten jetzt — acht Tage vor der Verhandlung — der Behörde einen Zettel übermittlelt habe, der ihre seinerzeit von dem Stubenmädchen übergeben worden sei, den sie aber dann ganz vergessen habe.
Und dieser Zettel — das Fragment eines Briefes — rechtfertigte nicht nur voll und ganz die Anklage, sondern belastete Waldstätten so schwer, daß er einem Schuldbeweis gleichkäme.
„Allerdings“, schloß Regius, „kann ich persönlich mich auch jetzt noch nicht entschließen, Waldstätten für einen Mörder zu halten. Besonders da mir einzelne Worte des Brieffragments stark zu denken geben, weil sie mir Spuren nach einer anderen Richtung hin aufzuweisen scheinen.“
Gretl war starr über die neue Wendung. Dann packte sie die Angst, durch den Brief könne nun irgendwie Alles Herzengrundnis vor die Öffentlichkeit gezerrt werden, ohne daß sie selbst davon eine Ahnung hatte.

träge regelmäßig jeden zweiten Montag um halb 20 Uhr im Zeitungscafé der Knabenbürgerschule statt. Zum Vortrage kommen folgende Fragen: 8. Oktober: Redakteur Simic, Babylon einst und jetzt. 22. Okt.: Primarius Dr. Kojsp, Alkoholismus. 5. November: Stadtrat Ivo Subic, Die Gründung unseres Staates; 10. November: Primarius Dr. Kojsp, Geschlechtskrankheiten; 3. Dezember: Gymnasialprofessor Dr. Dmerca, Reform der Mittelschule in der Tschechoslowakei und 17. Dezember: Arzt Dr. Anton Schnab, Ansteckende Krankheiten. Unter der Leitung des Bankbeamten Ostar Cernec wird auch ein Theater eröffnet, der heilwiegend bis 35 Stunden dauern wird. Einschreibungen finden für Mitglieder am 8. Oktober um halb 20 Uhr statt.

Ein junger Arbeiter. Im Dorfe Kupine in Kroatien vertritt sich der 17-jährige Valentin Bedic mit seinem Freunde Sita Stalic wegen einer Kleinigkeit auf der Weide. Bedic zog im Verlaufe des Streites plötzlich ein Messer aus der Tasche und stieß es dem Stalic mitten ins Herz, so daß dieser sofort tot zu Boden sank. Der Mörder flüchtete darauf und konnte bis heute noch nicht festgenommen werden.

Unfall in einem Bergwerk. Der Bergarbeiter Anton Przin wollte dieser Tage im Bergwerke Armelj in Krajin eine Mine zur Explosion bringen. Die Mine explodierte aber vorzeitig und brachte dem Manne so schwere Verletzungen bei, daß er in sterbendem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Eine fatale Verwechslung. Der Zimmermannsgehilfe Franz Zaveršnik in Fuzine kam dieser Tage etwas spät nach Hause und suchte in der unbeleuchteten Küche nach etwas Trinken. Zum Unglück erwischte er eine Flasche mit Essigsäure und trank daraus. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in sterbendem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Während der Verhandlung blind geworden. Der dem Wiener Strafgericht 2 zugewiesene erste Staatsanwalt Dr. Bunderer wurde dieser Tage von einem traurigen Geschehnisse heimgeführt. Inmitten seiner beruflichen Tätigkeit, während einer Verhandlung verlor er ganz plötzlich die Sehkraft und erblindete vollständig. Er mußte von der Verhandlung weg mit dem Auto nach Hause gebracht werden. Nach Ausspruch der Ärzte dürfte die plötzliche Erblindung auf ein nervöses Leiden zurückzuführen sein. Das traurige Schicksal des Mannes hat in weiten Kreisen tiefes Mitleid erweckt.

Attentat auf den österreichischen Konsul in Krakau. Nach einem Berichte der „Oberösterreichischen Zeitung“ wurde der österreichische Konsul in Krakau, Schwimmer, bei einer Automobillfahrt von Krakau nach Diele von einem Manne angefallen und durch Steinwürfe verletzt. Der Täter flüchtete zwar, wurde aber nach kurzer Zeit in der Person des zwanzigjährigen Burschen Wamol ausgeforscht und verhaftet.

Frecher Raub in einer Berliner Wirtshausfabrik. Berlin wird nachgerade zum Eldorado frecher Räuber, die offen und ungehemmt ihrem verbrecherischen Handwerk obliegen. Fast jede Woche ereignet sich ein solcher Fall von frecher Räuberei, und die Täter verschwinden dann mit ihrer Beute meist wieder so schnell, daß die Polizei ihrer nicht mehr habhaft werden kann. Auch am 28. September wurde ein solcher Raubüberfall auf das Büro einer Berliner Wirtshausfabrik in Charlottenburg verübt. In den späten Abendstunden waren Angestellte der Fabrik mit dem Ordnen und Bählen des Geldes beschäftigt. Plötzlich drangen sechs maskierte Räuber in das Büro ein, hielten den Beamten die geladenen Revolver vor und bemächtigten sich mit Gedankenschnelle des ganzen Geldes im Betrage von 125 Millionen Mark, woraus sie ebenso schnell mit Hilfe eines vor dem Hause wartenden Autos das Weite suchten. In ihrer ersten Ueberstürzung waren die Angestellten wie gelähmt. Als sie sich endlich ermannen und an die Verfolgung der frechen Räuber gehen wollten, war dies schon zu spät, da die Verbrecher in der Dunkelheit längst spurlos verschwunden waren.

Ein Menschenbrand in der Nähe von Sofia. Aus Sofia, 1. d., wird berichtet: In der Stadt Uraha brach gestern durch einen unglücklichen Zufall ein großer Brand aus, dem 200 Gebäude zum Opfer fielen. Den aus Sofia eingelangten Hilfsmanschaften gelang es, den Brand zu lokalisieren. Bei dem Brand sind auch Menschen ums Leben gekommen, doch konnte die Zahl der Opfer bisher noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

— Eine interessante Doppelhehe. Die 47-jährige Arbeiterin Marie Dvorsak, geborene Trentura, aus Jelocze bei Matole im

Bezirk Maribor heiratete am 7. Feber 1900 den heute 70-jährigen Valentin Dvorsak. Ihre Ehe konnte als eine glückliche bezeichnet werden, denn der gutmütige Ehegatte kümmerte sich sehr wenig um die weiblichen Kapriolen seiner Gattin. Sie genoß also die größte Freiheit und es war ihr deshalb möglich, Liebesverhältnisse mit anderen Männern anzuknüpfen und zu unterhalten. Auf diese Weise hat sie auch mit dem 24-jährigen, in Gode bei Maribor wohnhaften Arbeiter Jakob Selinsek Bekanntschaft gemacht, der seine Geliebte auch in ihrer Wohnung öfters besuchte. Zwischen den beiden entspann sich bald eine größere gegenseitige Zuneigung und sie fragte den Valentin Dvorsak, d. h. ihren ersten Mann, ob er einverstanden wäre, daß sie heiratete. Der alte Mann war damit einverstanden, jedoch unter der Bedingung, daß er von seinem „Gatten-Kollegen“ Selinsek erhalten werde, womit sich dieser auch einverstanden erklärte. Valentin Dvorsak ging in seiner Zuversicht darauf fort auch noch weiter, und zwar besorgte er dem zukünftigen Ehepaar die notwendigen Papiere, auf Grund deren sie in der Magdalenastraße in Maribor angemeldet, von der Kanzel regelrecht verkündet und am 11. Feber d. J. kirchlich getraut wurden. Die beiden Ehegatten lebten nicht lange im besten Einvernehmen wie bisher, weil der 24-jährige Selinsek sich auch um andere Mädchen kümmerte. Seine Frau war aber um kein Haar besser und ließ sich auch von anderen Burschen verehren und lieben. Dieses ganze laubere Verhältnis kam schließlich auf und die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage nach Paragraph 208 des Strafgesetzes wegen Bigamie. Bei der am 1. d. M. beim hiesigen Kreisgerichte stattgefundenen Verhandlung fiel die Frau Marie Dvorsak-Selinsek, nachdem sie in den Gerichtssaal eingetreten war, vor den Richtern auf die Knie und bat um Gnade. Der Vorsitzende hieß sie aufstehen und sich auf die Anklagebank setzen. Sie ist eine starke, wohlgebaute Frau, aber, wie sie selbst behauptet, geistesbeschränkt, weshalb sie auch den Antrag stellte, daß sie auf ihren geistigen Zustand untersucht werde. Sie gestand sich aus, daß sie von ihrem jungen Manne Jakob Selinsek zur Bigamie bewogen worden sei; dieser aber behauptete, daß die ganze Schuld auf ihn und ihren ersten Mann treffe. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen und die Frau auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Jakob Selinsek entsetzte sich erlends und lachend aus dem Gerichtssaale; ihm folgte seine Frau, die vor dem Gerichtssaale mit ihrem auf sie wartenden ersten Manne und ihrem siebenjährigen Sohne zusammenkam und den Heimweg gemeinsam mit diesem antrat. Der kleine, sonst gut erhaltene Mann ging bloßfüßig neben seiner stark gebauten Frau frohlich gestimmt nach Hause.

Vollwirtschaft.

× Eine Goldmark gleich 36 Millionen Papiermark. Für die Zeit vom 3. bis 5. Oktober (einschließlich) beträgt das Zollaufgeld 3.599, 999.000 Prozent. Eine Goldmark ist gleich 36 Millionen Papiermark.

× **Andauern des tschechoslowakischen Bergarbeiterkreises.** Aus Prag, 1. d., wird berichtet: Vom Zentralausschuß der Bergarbeiter wird mitgeteilt: Die Streiklage ist unverändert.

Kino.

Meist Kino „Arizona“, ein herrliches Drama in sechs Akten, mit Douglas Fairbank in der Hauptrolle, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

AUF DER ERDE kennt man überall schon seit vielen Jahren das ausgezeichnete rühmlichst verbreitete Desinfektionsmittel

lysiform

welches zur Waschung der Hände und Instrumente zur täglichen intimen Toilette, ferner zu jeder Art von Desinfektion und Geruchslosmachung verwendet wird.

Generalvertretung und Hauptdepot für ganz Jugoslawien 8377

JUGOPHARMACIJA d. d., ZAGREB, Prilaz 12.

Cafe Stadtparl. Bei schönem Wetter spielt nur abends der beliebte tschechische Pianist Franz Chalupa.

Die Freiwillige Feuerwehr in Stabeni veranstaltet am 7. d. im Gasthause Stabij (vormals Alahedij) ein Weinlesefest, verbunden mit verschiedenen Befestigungen, wie Tanz, Musik, Gemeindefest, Pizitation usw. Für gute Speisen und Getränke sorgt der Gastgeber. Beginn des Festes um 15 Uhr. Da der Reingewinn zur Abzahlung der Autogulden bestimmt ist, bittet das Bekehrkommando um zahlreichen Besuch.

Aus aller Welt.

Wenn man „Erinnerungen“ schreibt... Erinnerungsbücher sind heute die große Mode, und wenn erst jetzt Lloyd Georges Memoiren ans Licht treten, werden fast alle führenden Männer des Weltkrieges ihrer Erlebnisse aufgezeichnet haben. Nun macht man es aber mit solchen „Erinnerungen“ eigentlich niemandem recht, und deshalb folgen der Veröffentlichung nicht selten allerlei böse Erregungen. Darüber phantasiert ein englischer Schriftsteller G. B. Burgin: Ein dritter Band meiner „Erinnerungen“ wird demnächst erscheinen, und ich bin deshalb nach der Schweiz geflüchtet bis die persönliche Gefahr vorüber ist. Geschichten von sich und anderen Leuten zu erzählen, ist nämlich eine ziemlich riskante Sache, denn jeder fühlt sich beleidigt, die am meisten, von denen man es am wenigsten dachte. Und erwähnt man sie nicht, dann ist es erst recht schlimm. So beschimpfte mich ein Bekannter, indem er voll Zorn sagte: „Wir sind miteinander fertig, denn Du hast mich trotz meiner allgemein anerkannten Bedeutung nicht einmal einer Erwähnung für wert gehalten.“ Hätte ich ihm erwidert, daß ich nichts Bemerkenswertes von ihm wußte, so wäre er nur noch böser geworden. Daher schwieg ich. „Ich habe Ihnen doch immer so entzückende Witze erzählt“, sagte ein anderer, „warum haben Sie nicht einen einzigen davon gebracht? Da ich sie alle selbst gemacht habe, besitzen Sie doch Originalität.“ Ich hätte ihm antworten müssen, daß es alles „alle Kamellen“ waren. Aber auch da hielt ich lieber den Mund. Andere wieder schrieben mir, daß ich gewisse Geschichten, die ich selbst erlebt haben wollte, ihnen gestohlen hätte, daß diese oder jene Anekdote nicht wahr sei, forderten wütend Widerlegung, und so hat man mich auf alle nur erdenkliche Weise geärgert.

Die prüde Milliardärstochter. Miß Mathilde Mc. Cormick, die 17-jährige Erbtöchter John D. Rockefeller, die kürzlich in der Schweiz mit dem von ihr als Gatten erwählten Stallmeister Max Djer getraut wurde, hat auf der Durchreise in Paris der Lust nicht widerstehen können, mit einer ihr Bekannten ein Nachtsofal in Montmartre zu besuchen, das ihr als besonders sehenswert gerühmt worden war. Kaum hatte sie aber einen Blick auf die Bühne geworfen, als sie Schamrot und fittlich entrüstet der Tür zuwies und mit ihrer Freundin das Lokal verließ. Letztere begab sich stehenden Fußes zur Polizeipräfektur, um sich im Namen von Rockefeller's Erbtöchter über die Schamlosigkeit der Aufführung zu beschweren und Klage zu führen. Man entsandte auch sofort einen Polizeikommissar an Ort und Stelle. Nach eingehender Besichtigung kehrte der Inspektor mit dem Bescheid zurück, daß nur das übertriebene Schamgefühl eines jungen Mädchens Anstoß an einer Vorstellung nehmen könne, die sich durch aus auf dem Niveau der in Montmartre üblichen künstlerischen Darbietungen halte.

Letzte Nachrichten.

Nationalversammlung. In Beograd, 2. Oktober. Um halb 10 Uhr vormittags wurde die Parlamentssitzung fortgesetzt. Nach erledigten Formalitäten beantwortete der Verkehrsminister die Frage des Abg. Grisogono über den Seelenstreik. Er erklärte, daß er die Forderung seiner Freunde zur Militarisierung des Seeverkehrs abgelehnt habe, weil dies eine Präjudizierung des Streikes wäre. Er unterbreitete die ganze Streitangelegenheit dem Ministerrat. Es wurde ein interministerielles Komitee gebildet, und nach der durchgeführten Untersuchung wurden provisorische Maßnahmen beantragt, die er jedoch nicht annehmen wollte, sondern dem Ministerrat definitive Maßnahmen beantragte. Unter anderem ging sein Wunsch dahin, daß eine Schiffsabteilung gegründet werde, die das Gesetz über die Reorganisation des Seedienstes ausarbeiten hätte, weiter daß mit den Schiffsbesitzern ein Vertrag zum Transport von Post und Militär abgeschlossen werden möge, daß die Schulden an die Schiffsbesitzer liquidiert werden und sofort eine Subvention von 15 Millionen Dinar ausgezahlt werde, daß in das neue Budget neu 40 Millionen Dinar als Subvention aufgenommen werden, schließlich, daß sich die Schiffsbesitzer schriftlich

verpflichten, die materielle Lage des Seepersonals zu verbessern. Dr. Grisogono ist nur teilweise mit dieser Antwort zufrieden. Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten, und zwar zur Beratung des Gesetzes über das Verkehrspersonal. Nach Verlesung des Berichtes nimmt Verkehrsminister Dr. Veljazar Jankovic das Wort und wiederholt sein Gespöche, das er im eingehenden Ausschuss gegeben hat. Nach ihm gaben im Namen der vier Gruppen Zebot, Grasnica, Cega Roganovic und Juba Davidovic kurze Erklärungen ab. Letzterer erklärte, daß der demokratische Klub für dieses Gesetz nicht stimmen könne, weil es nicht in genügendem Maße die Interessen der Eisenbahner schütze und aus dem Staatsdienste ein Privilegium mache, welches bloß solche Beamte genieße, die die Erklärung abgeben, daß sie Radikale sind. Hierauf erklärte Vajko Kovic im Namen der Mehrheit, daß sie für dieses Gesetz stimmen werde. Nach der Replik seitens des Berichterstatters und des Verkehrsministers und nach den persönlichen Äußerungen von Davidovic, Veljazar Jankovic und Zebot wird zur Abstimmung geschritten. Gestimmt haben 179 Abgeordnete, davon 109 für und 70 gegen das Gesetz. Hiemit war das Gesetz über das Verkehrspersonal angenommen. Der Präsident fordert das Haus auf, dem Ausschuss für das Gesetzesprojekt der Konvention mit Österreich und für das Gesetzesprojekt des Herrn Juba Davidovic mit Genossen zu konstituieren. Hierauf wurde die Sitzung um 12 Uhr mittags geschlossen. Die nächste Sitzung morgen um 9 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses für die Beratung des Gesetzes über geschäftlichen Kommentars des Artikels 18 des Nichtergesetzes. 2. Die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Zagen.

Beograd, 2. Oktober. Wie man erfährt, wird sich dieser Tage eine Delegation der Nationalbank nach Prag begeben, um die Verhandlungen zwischen der Nationalbank und dem Verbaude der tschechoslowakischen Banken wegen Abschluß einer Fiktion von 70 Millionen tschechischer Kronen für Industriezwecke zu beendigen. Die Verhandlungen werden bereits durch Finanzminister Dr. Kumanudi begonnen, werden aber wegen des Sturzes der Koalitionsregierung abgebrochen.

Beograd, 2. Oktober. Heute nachmittags um 4 Uhr trat der Sechsenausschuß der Radikalen Klubs zusammen, um die Forderungen der Brautweihnachtsfeier zu beraten.

Börse.

Zürich, 2. Oktober. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 33.40, London 25.49, Beograd 6.35, Berlin 0.00002, Prag 16.775, Statten 25.49, Newyork 560, Wien 0.00785, Goldkrone 0.0079.

Zagreb, 2. Oktober. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 5.27 bis 5.30, Schwetz 15.30 bis 15.50, London 3.86 bis 3.88, Berlin 0.002 bis 0.003, Wien 0.1190 bis 0.1210, Prag 2.57 bis 2.61, Statten 3.87 bis 3.94, Newyork 84.50 bis 85.

MEINE MUTTI sagt Bringe aber nur **TEEMARKE COEKANNE**

weil er voller Duft, Feinheit und Ergiebigkeit ist und ich ihn deshalb halb mit Vorliebe trinke.

„TeemARKE COEKANNE“ ist nur in Originalpaketen mit der aufgedruckten Schutzmarke „COEKANNE“ in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben!

Kleiner Anzeiger.

Verstärkendes

Wahrscheinlich und Stenographische, Buchhaltungs - Einzelunterricht, Beginn am 1. Oktober, Privat - Lehranstalt Legat. Anmeldungen im Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.

Bitte zur Beachtung! Schneidermeister L. Kralj, Gregorčičeva ulica 11 (Edeleberer Gosposka ulica), auszeichnet auf der Gewerbeausstellung mit der Goldenen Medaille, verfertigt nach Maß sämtliche Herrenkleider nach modernstem Zuschnitt, in elegantester Ausführung zu soliden Preisen. Kleidernähen, Umänderungen und Reparaturen werden angenommen. Gute und billige Stoffe stets lagernd. 8610

Zementmauern und Grabsteinarbeiten werden zu billigstem Preise ausgearbeitet. Franc Muster, Pobrežje, Cesta na Brezje 27. Eingang Kostina ulica. 8583

Sehr gute Mittag- und Abendkost wird an mehrere Herren abgegeben. Täglicher Abonnementpreis 50 K. Anfragen in der Bero. 8612

Ein älteres Fräulein od. Frau, die den ganzen Tag beschäftigt ist, anständig, wird aufs Besten genommen. Anfr. Bn.

Zimmerherren werden aufgenommen, mit ganzer Kost, billige Zubehöre ulica 5, 1. St. Tür 7, Hofseite. 8609

Wiese, 10 Joch, nahe der Stadt für das dritte Mähen oder Weide zu verpachten. Anzufragen Sägemwerk M. Džuran, Litenčeva ulica. 8502

Realitäten

Einstöckiges Haus mit Garten in Maribor und zwei Wiener Häuser verkauft Jandrovič, Strigova. 8584

Zu kaufen gesucht

Bibliophilen kauft jed. Quantum Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta. 8432

Zehlfertiger Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Anträge an R. Antonović, Opatovec. 8238

Zu verkaufen

Reife junge Bernhardschweine sind zu verkaufen. Anzufragen im Spezerer-Geschäft Aleksandrova cesta 19. 8522

Schafwolle, für Matrasen und Deden geeignet. Pošta ulica 18. 8576

Fässer in verschiedenen Größen, von 150 bis 1000 Liter, 350 Sekolliter, aus Eichenholz gehobelt, verkauft von 8 Kronen per Liter aufwärts Franz Šoreh, Breg pri Pljuju. 8407

Pferd, überaus prachtvoll, für alles, auch zum Reiten geeignet, nur an gut situierte Pferdebesitzer zu verkaufen. Angebote unter „Prachtier“ an die Verwaltung. 8378

Buchhavern, Schleiß- und Polierschleiben aus Tuch, Leinen und Filz liefert jedes Quantum billigst Arbeiter, Dravška ulica. 8264

Handnähmaschine zu verkaufen. Presernova ul. 24, 1. St. 8596

2 Ehebetten, Hängefaß, Tisch u. Schlafdivan, Küchenwaage, 2 Bilder. Barvarška ulica 5, Tür 15. 8598

Gut erhaltenes Stuhlregal sehr preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 8614

Gut erhaltenes starkes Herrenfahrrad zu verkaufen. Jurčičeva ulica 6, Bäckerei. 8595

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Jagata ulica 3, Pobrežje. 8591

Schwerer Fuhrwagen verkauft. Pošta ulica 18. 8575

Zu vermieten

Wohnungsaufsch. Tausche meine zweizimmerige Wohnung mit Küche in Ljubljana gegen ebenso große oder größere in Maribor. Anfragen unter „Ljubljana-Maribor“ an die Bero.

Streng separiertes, möbliertes Zimmer mit 2 oder 3 Betten, elektr. Licht, samt Verpflegung an bessere Personen, Eheleute oder Studenten sogleich zu vermieten. Auch gute bürgerliche Privatloft ist abzugeben. Anfr. Bero. 8611

Großes Magazin in Mitte der Stadt zu vergeben. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Baumeister Jul. Glajer, Maribor. 8592

Rein möbliertes Zimmer elektr. Beleuchtung, separierter Eingang, an gut situierten Herrn sofort zu vermieten. Krekova ul. Nr. 5 2. St. links. 8585

Tausche vierzimmerige Wohnung mit Balkon und elektr. Licht gegen dreizimmerige mit Badzimmer. Angebote unter „Bar!“ an Bero. 8586

Möbliertes Zimmer an zwei Fräulein zu vermieten. Anfr. Gosposka ulica 50, 3. St. (Bos. Zid). 8620

Zimmer mit oder ohne Möbel mit Küchenbenützung sofort zu vergeben. Anfr. Giranko, Slovenska ul. 36. 8618

Zwei möblierte Zimmer und 1 möbliertes Zimmer in Sparherb. Langusova ul. 5. 8619

Schönes, großes Zimmer möbliert, sofort zu vergeben. Zrinjskega trg 3, Part. links. 8616

Schön möbliertes, reines, sonnseitiges Zimmer, elektr. beleuchtet, ist an besseren, soliden Herrn zu vermieten. Gregorčičeva ul. 26, Tür 6. 8602



Zu mieten gesucht

Ein größeres, gut möbliertes Zimmer in der Parknähe mit 2 Betten für ein älteres Ehepaar per sofort gesucht. Anfr. an die Bero. unt. „1510“. 8601

Intelligenter, solider Herr sucht schönes Zimmer per sofort in der Stadt. Anfr. unter „Separiert 6“ an die Bero.

Stellengesuche

Kontoristin, der kroatischen und deutschen Korrespondenz mächtig, sowie Maschinenschreiben, sucht Posten. Anträge sub Nr. 8571.

Junger, militärfreier Mann m. Kenntnissen aus der Buchführung, Korrespondenz und Maschinenschreiben, der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache mächtig, sucht passende Anstellung. Gest. Zuschriften u. „Militärfrei“ an die Bero. 8558

Kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeisterstelle in der Stadt. Anfr. Bero. 8598

Mädchen für nur bessere Hausarbeiten findet dauernde Stellung bei Lazar Poljanec, Subotica. Gehalt nach Uebereinkommen. 8607

Klavierspieler gesucht für eine Tanzschule. Vorzusprechen täglich von 19 bis 20 Uhr Gosposka Roschana. 8623

Bäderlehrlinge wird aufgenommen samt Verpflegung b. Bädermeister Franjo Majer, Smetanova ul. 51. 8590

Ältere Bedienerin gesucht. Anfragen Bero.

Solide ält. Köchin, auch Witwe, wird aufgenommen. Josef Mernig, Ptujška cesta 1. 8597

Mädchen für alle häuslichen Arbeiten, das auch kochen kann, wird bei kleinerer Familie per 1. Oktober aufgenommen. Anträge an B. Janker, Zagreb, Petrinjska ul. 3, 3. St. 8605

Gefunden - Verloren

Verloren zwischen Kärntnerbahnhof und Tezno ein Photographenapparat Marke Goerz. Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Splošna stavbena družba Tezno. 8603

Offene Stellen

Keines Stubenmädchen, nur m. Jahreszeugnissen, welches gut nähen kann, neben Diener in einem Herrschaftshaus gesucht. Nähe von Maribor. Anträge an die Verwaltung unt. „Stubenmädchen“. 8406

Lehrling wird aufgenommen bei der Firma J. Valoh, Maribor, Grajski trg 3. 8201

Älteres besseres Mädchen sucht Posten als Stubenmädchen od. Aehnliches. 8622

Beamter (Handelsakademiker), Deutsch, Serbisch und Italienisch, mit Büropraxis, sucht Stellung. Anträge erbeten unt. „Tüchtig“ an die Bero.

Fräulein, tüchtig im Kochen u. Haushalt, sucht Stelle. Unter „Perfekt“ an Bero. 8599

Tüchtiges Berufs - Kinderfräulein sucht Stelle. Unter „Jahreszeugnisse“ an Bero. 8600

Branchenlindiger Buchhalter d. Wein-, Holz- und Landesproduktionsbranche, selbständiger Arbeiter, mit Sprachkenntnissen und langer Praxis, sucht per November entsprechendes Engagement. Unter „Holzwurm“ an die Bero. 8593

Korrespondenz

„Nada.“ Kommen unmöglich. Bis Ende Oktober bereit. Darf ich schreiben? Und wohin? 8589

Trautes Heim. Irma möge in der Verwaltung des Blattes unter Obigem Brief bekehren, da leider an Rendezvous heute verhindert. 8594

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 48

MÖBEL eigene Werkstatt!! ten und Lager!!

Übernehmen Bestellungen nach Skizzen von einfacher bis zu den feinsten Ausführungen für Innen- und Außen-Dekoration.

Jagodić & Sajko, Maribor Tapezierer und Tischler Koroški trg 3. Slomškova trg 6 Ausgezeichnet mit der goldbaren Medaille. 5878

Paprika in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bei 1464

Emil Vesic, Subotica Stosova ulica 8 Ständig großes Lager.

WILD

Rehe, Hasen, Rebhühner, Fasanen usw. kauft jedes Quantum zu besten Preisen. J. Roy, Maribor, Glavni trg 3, Geflügel- u. Wilderport. 8529

Trockene Schwämme 5120

kauft zu den höchsten Tagespreisen und bittet um bemesserte Offerte die Firma Sirc-Rant, Kranj.

Landbesitz

angrenzend der Stadt Maribor mit Herrenhaus und drei Wingereten, 21 Joch Grundbesitz, hievon fünf Joch Brunnengärten, das übrige Wiesen, Obstgärten und Felder, geeignet für Villen, Saupläche, wird samt der Weinleseung verkauft. Anfragen an Franz Sukowski, Tresternice bei Maribor. 8621

Gutsherrschaft sucht Oekonom

der außer in der Landwirtschaft auch im Forstwesen und der Geschäftsbearbeitung vollständig versiert ist. Offerte mit Zeugnissen sind zu richten unter „Fleißig und ehrlich“ an die Verwaltung des Blattes. 8604



Palma

Nicht den billigen Preis sondern die Qualität

müssen Sie beachten, wenn Sie Gummisabsätze kaufen. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister ausdrücklich Palma Kautschukabsätze und Kautschuksohlen.

Für Freitag! Nordsee- und Donaufische empfiehlst billigst 3. Roy Fischhandl. Glavni trg.

Bettdecken verschiedener Farben und Qualität in großer Auswahl zu haben bei Franjo Majer Maribor Glavni trg 9.

Versicherungs-Gesellschaft in Maribor nimmt tüchtige

Akquisiteure

unter günstigen Bedingungen auf. - Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Akquisiteur“ an die Bero. 8440

Saßbinderei Pichler

Franciškanska ulica 11 (beim Rathaus) empfiehlt alle einschlägigen Arbeiten; sowie alle Gattungen neuer und alter Säße zu billigsten Preisen. 7142

Tafelobst. Tafeläpfel.

Prima-Ware, prompt, zu äußerst billigen Tagespreisen die Obstgroßhandlung Ivan Štölich, Maribor, Koroška cesta 128.

Da hier gänzlich fremd, bitte ich auf diesem zwar ungewöhnlichem Wege, jene reizende junge Dame

reizende junge Dame

groß, schlank, dunkel, welche Sonntag im weiß-lila gestreiften Kostüm und kleinem weißen Hute, in Begleitung eines kleineren Herrn beim Parkkonzert und Montag abend mit diesem Herrn in der Slovenska ulica und Gosposka ulica von mir gesehen wurde, mir gestatten zu wollen, mich ehrbarst vorstellen zu dürfen. Antwort erbellen unter „Ernsteste Absicht, Indufriester“ an die Verwaltung des Blattes. 8608

Kassierin

der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zugleich in der Buchhaltung erfahren, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Nr. 8606“ an die Bero. 8606

Versteigerungs-Edikt.

Samsstag den 6. Oktober 1923 um 9 Uhr findet infolge Beschlusses des Bezirksgerichtes in Maribor vom 19. September 1923 AV 429 23-4 auf dem Hauptplatze in Maribor die öffentliche Versteigerung der in den Verlaß des Herrn Anton Surlj gehörigen Mobilien als: Einrichtung, Kleider, Wäsche zc. zc. statt.

Ausrufspreis ist der Schätzungswert. Das höchste Angebot muß sofort zu Händen des gefertigten Gerichtskommissärs erlegt werden, die erstandenen Gegenstände muß der Ersteher sofort übernehmen und entfernen.

Maribor, am 2. Oktober 1923.

Michael Korber, Notar als Gerichtskommissär.

8617

Vertex

